



Unser Tagebuch  
XXVI. Weltjugendtag Madrid 2011

16.08.2011  
Madrid

Die Jugend und der Papst in Spanien



Ein neuer Tag, eine neue Aufgabe. Nach einer mehr oder weniger ruhigen Nacht unter freiem Himmel sollte heute der erste Tag in Madrid beginnen. Ganz aufgeregt machten wir uns zunächst auf den Weg zur S-Bahn Station, denn keiner von uns wusste so richtig was uns in Madrid erwarten sollte.

Für Barcelona wurden noch die Reiseführer gewälzt und Pläne geschmiedet- für Madrid aus unerklärlichen Gründen nicht.

Ohne jegliches Vorwissen machten wir uns also auf den Weg in eine uns unbekannte Stadt. Nach nur 20 Minuten Bahnfahrt kamen wir auch schon an der Puerta del Sol an und konnten nur staunen. Ein großer Platz mit Reiterstatue, zwei Springbrunnen und einer hochmodernen Bahnstation erwarteten uns und 1000de andere Pilger aus aller Welt. Auf den ersten Blick erinnerte alles ein wenig an Paris, die Gebäude, die Gassen und die Straßenmusiker. Doch die Stimmung war um ein Vielfaches besser, denn 1000de Jugendliche machen einen unfassbaren Lärm und eine Stimmung die so ganz anders ist als alles Bekannte. Italienisch, spanisch, französisch, portugiesisch, chinesisches, englisch, philipino, polnisch und wir mittendrin! Mit Händen Füßen und all unseren bröckeligen Sprachkenntnissen sprachen wir uns einmal rund um die Welt.

Doch es sollte nicht bei dem ersten Eindruck bleiben, also machten wir uns auf die Stadt etwas zu erkunden und versuchten zunächst einmal die Touristen-Information zu finden. Diese Aufgabe erwies sich noch als recht einfach und so kam es, dass schnell ein Stadtrundgang für Freitagabend gebucht wurde.

Dies stellte uns jedoch vor ein kleines Problem, denn was sollten wir uns anschauen, wenn wir doch Freitag schon eine Führung durch die Altstadt machen wollten?!?! Wir beschlossen, da Madrid nur aus einer Altstadt zu bestehen scheint, durch kleine Gässchen zu wandern und nach einem Restaurant Ausschau zu halten, in dem wir unsere wundervollen „Fressbons“ eintauschen konnten.

Diese Aufgabe erwies sich jedoch schlichtweg als vollkommen unmöglich.

Zum besseren Verständnis sollte ich an dieser Stelle einmal unser „Fressbon“ Prinzip erklären:

Für jeden Tag besitzt jeder von uns zwei dieser Bons. In verschiedenen Restaurants und Cafés der Stadt kann man diese dann gegen ein Pilgermenü

eintauschen. Alle Restaurants die bei dieser Aktion mitmachen, können Pilger in einem eigens dafür hergestellten Heft finden- oder eben auch nicht...

Nach zwei Stunden hilflosen Kartenlesens und Herumirrens (keins der angegebenen Restaurants war dort zu finden wo es eingezeichnet war) setzten wir uns ziemlich entkräftet mitten an eine Straßenecke und schickten Chriss, unseren Hahn im Korb, mal in die Parallelstraße gucken. Dies erwies sich als brillanter Schachzug, denn Chriss fand ein fünf Sterne Hotel, welches auch die „Fressbons“ einlöste. Für zwei unserer wertvollen Bons bekamen wir das denkbar dekadenteste Pilgeressen. Nachdem wir uns mit Gänsekeule, Kartoffeln, Brot und einem hervorragenden Nachtisch gestärkt hatten ging es wieder hinaus in die weite, verzweigte, volle und völlig unübersichtliche Stadt.

Da wir unseren Bon für das Abendessen ja schon ausgegeben hatten, mussten wir nun gucken, wo wir unser Abendessen herbekamen. Das „Museo de Jamón“ („Schinkenmuseum“) war einfach der perfekte Ort dafür. Gut und unübertroffen günstig deckten wir uns mit Broten, Obst und Wasser für den Abend ein und machten uns dann auch schon auf den Weg zur Eröffnungsmesse auf dem Plaza de Cilbelles. Dort sollte zwar erst irgendwann zwischen 19:00 und 22:00 Uhr die Messe stattfinden (in allen Pilgerheften stand eine andere Uhrzeit) aber bis dahin wollten wir uns ein schönes Plätzchen suchen und eine schöne siesta halten bis es dann endlich losging. Nach einer beeindruckenden Messe machten wir uns im Strom der Menschenmassen schleunigst auf den Weg in die Unterkunft, denn ein neuer Morgen bringt auch neue Aufgaben mit sich.....